Kommentar zu: Pastoral vor Ort lebendig gestalten – Bistumsleitung im GesprÃ¤ch mit Katholikenrat, Priesterrat und Dechantenvertretern

Description

Kommentar zu: Pastoral vor Ort lebendig gestalten – Bistumsleitung im GesprÃ¤ch mit Katholikenrat, Priesterrat und Dechantenvertretern, Originalartikel verÃ¶ffentlicht am 30.5.2016 von Osthessennews, Verfasser nicht genannt

> â??Unser Ziel ist es, die Pastoral vor Ort lebendig zu gestalten mit Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu Ã¼bernehmenâ??, so der Generalvikar.*

Der Fuldaer Oberhirte Algermissen hingegen ist weit weniger optimistisch, was das Engagement von Laien angeht. Ganz im Gegenteil – aus seiner arroganten Haltung dem nicht-klerikalen FuÃ?volk gegenÃ¼ber macht er keinen Hehl und bezeichnet jede Aktion oder gar VerÃ¤nderungsabsichten gar als *nutzlos:*

- *[â?¦] Weil jede Erneuerung der Kirche am Pfingstgeschehen ihr Modell und ihren MaÃ?stab habe, sei es nutzlos, wenn etwa mÃ¼ndige Laien zusammen mit Priestern losstÃ¼rmen wollten, um alles MÃ¶gliche und UnmÃ¶gliche zu machen oder zu Ã¤ndern. (Quelle)*
- *Priester kÃ¶nnen grundsÃ¤tzlich nur durch Priester ersetzt werden. Andernfalls kann man nicht mehr von katholischer Kirche sprechen. (Quelle)*

Wie so viele andere, hat Herr Algermissen ganz offenbar auch diesen „Schlag nicht gehÃ¶rt“ – andererseits ist die Haltung aber auch wieder nachvollziehbar, schlieÃ?lich kann es ihm persÃ¶nlich *vÃ¶llig egal* sein, was aus dem Christentum wird und ob sich noch irgendwer berufen fÃ¼hlt, seine Ideologie zu unterstÃ¼tzen. Er hat bis ans Lebensende ausgesorgt und es ist kaum davon auszugehen, dass er tatsÃ¤chlich selbst an seine MÃ¤rchen vom Leben nach dem Tod samt jÃ¼ngstem Gericht glaubt.

> Weihbischof Diez berichtete Ã¼ber die Gebetswoche fÃ¼r die Einheit der Christen, die in diesem Jahr unter dem Leitgedanken „Berufen, die groÃ?en Taten Gottes zu verkÃ¼nden (1 Petr 2,9)“ steht.

Wie immer, wenn Bibelverse zum Beispiel als „Leitgedanken“ herausgepickt werden, lohnt sich ein Blick auf den Kontext, so auch in diesem Fall. Die zitierte Bibelstelle heiÃ?t im Wortlaut (Hervorhebung von mir):

- ***Ihr aber seid ein auserwÃ¤hltes Geschlecht,*** *eine kÃ¶nigliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm,* ***ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde,*** *damit ihr die groÃ?en Taten dessen verkÃ¼ndet, der* ***euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht*** *gerufen hat.*
  (Quelle:1 Petrus 2,9 EU)

UnzÃ¤hlige Menschen wurden von diesem „auserwÃ¤hlten Geschlecht“ unterdrÃ¼ckt, verfolgt, gefoltert und ermordet, von dem „heiligen Stamm“, der die VerkÃ¼ndigung bevorzugt mit Schwert und Feuer durchfÃ¼hrte. Die MÃ¶rder *im Namen des Herren* konnten sich jederzeit problemlos auf genau diesen Satz berufen. *„Wir sind die Guten, alle anderen sind die BÃ¶sen. Wir sind im Licht, alle anderen sind in der Finsternis.“*

Schon merkwÃ¼rdig, dass die angebliche absolute, Ã¼bergeordnete Wahrheit Ã¼berhaupt eine VerkÃ¼ndigung nÃ¶tig hat… Der Schwerkraft ist es zum Beispiel vÃ¶llig egal, ob sie jemand verkÃ¼ndigt oder nicht – die wirkt einfach so.

#weniger glauben

Einmal mehr wird an diesem Beispiel deutlich, wie **grundlegend schÃ¤dlich** religiÃ¶se Dualismen fÃ¼r das Zusammenleben der Menschen sind. Auch wenn das Christenvolk heute dank AufklÃ¤rung und SÃ¤kularisierung grÃ¶Ã?tenteils davon absieht, die christlichen Wahngedanken mit dem Schwert zu verkÃ¼ndigen, sorgt diese frei erfundene Ã?berhÃ¶hung zum „auserwÃ¤hlten Volk“ fÃ¼r eine kÃ¼nstliche Abgrenzung, die ungefÃ¤hr genauso halt- und sinnlos ist wie wenn man behaupten wÃ¼rde, Menschen mit blauen Augen seien besser als Menschen mit braunen Augen.

Wer sich mal gefragt hat, warum es ausgerechnet eine vormittelalterliche WÃ¼stenreligion wie das Christentum bis ins 21. Jahrhundert schaffen konnte, der findet einen Grund in der Bibelstelle einige Zeilen unterhalb des gewÃ¤hlten „Leitgedanken:“

- *Unterwerft euch um des Herrn willen jeder menschlichen Ordnung: dem Kaiser, weil er Ã¼ber allen steht, den Statthaltern, weil sie von ihm entsandt sind, um die zu bestrafen, die BÃ¶ses tun, und die auszuzeichnen, die Gutes tun. Denn es ist der Wille Gottes, dass ihr durch eure guten Taten die Unwissenheit unverstÃ¤ndiger Menschen zum Schweigen bringt.*
  (Quelle: 1 Petrus 2:13-15 EU)
- *Erweist allen Menschen Ehre, liebt die BrÃ¼der, fÃ¼rchtet Gott und ehrt den Kaiser!*
  (Quelle: 1 Petrus 2:17 EU)

Ohne diese ausdrÃ¼ckliche Anordnungen zur Unterwerfung unter der (weltlichen) Obrigkeit hÃ¤tte das Christentum niemals Staatsreligion werden kÃ¶nnen. Diese Anordnungen waren auch nur genau zu diesem Grund in die Texte eingefÃ¼gt worden; fÃ¼r den jÃ¼dischen Rabbi Jesus gab es natÃ¼rlich nur einen Herren, seinen Gott. Aus dem zweiten Beispiel geht auÃ?erdem hervor, dass

sich das mit der christlichen *NÃ¤chstenliebe* nur auf die *BrÃ¼der* und ausdrÃ¼cklich *nicht* auf *alle* Mitmenschen bezieht.

Liest man noch ein paar Zeilen weiter, kommt eine weitere Stelle, die als biblische Rechtfertigung fÃ¼r unvorstellbar viel Leid und UnterdrÃ¼ckung diente (Hervorhebung von mir):

- ***Ihr Sklaven, ordnet euch in aller Ehrfurcht euren Herren unter, nicht nur den guten und freundlichen, sondern auch den launenhaften. Denn es ist eine Gnade, wenn jemand deswegen KrÃ¤nkungen ertrÃ¤gt und zu Unrecht leidet,*** *weil er sich in seinem Gewissen nach Gott richtet.*
  Ist es vielleicht etwas Besonderes, wenn ihr wegen einer Verfehlung SchlÃ¤ge erduldet? Wenn ihr aber recht handelt und trotzdem Leiden erduldet, das ist eine Gnade in den Augen Gottes.Â Dazu seid ihr berufen worden; *denn auch Christus hat fÃ¼r euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, damit ihr seinen Spuren folgt.*
  (Quelle: 1 Petrus 2:18-21 EU)

Diese Stelle ist ein ganz offensichtliches Beispiel dafÃ¼r, wie es um den moralischen Standard biblischer Texte bestellt ist. Warum haben die Religionsdiener nicht diese Stelle, die als biblische Grundlage der „Onkel-Tom-MentalitÃ¤t“ fÃ¼r unvorstellbar viel Leid und Ausbeutung gesorgt hat, als Leitgedanken gewÃ¤hlt und stattdessen die Stelle mit der *Berufung zur VerkÃ¼ndigung* aus dem Zusammenhang herausgepickt?

Woher wissen sie, dass das mit dem *freudigen Erleiden* heute bestenfalls noch zu einer Ã¼berholten Mutter-Theresa-Einstellung passt und ansonsten wahrscheinlich nicht mehr gilt, die *Berufung zur VerkÃ¼ndigung* aber schon?

Aus der Bibel geht jedenfalls nicht hervor, was gilt und was nicht – die ist zumindest nach katholischer Auffassung angeblich wortwÃ¶rtlich und vollumfÃ¤nglich von Gott inspiriert und deshalb bei Bedarf jederzeit uneingeschrÃ¤nkt gÃ¼ltig. Die biblische Gesamtaussage ist aus heutiger Sicht inhuman und so indifferent, dass man mit der Bibel *alles Beliebige* rechtfertigen kann.

Es hÃ¤ngt also einzig vom Leser ab, welchen biblischen Satz oder Halbsatz er als „Leitgedanken“ auswÃ¤hlt und was er geflissentlich Ã¼bergeht und ignoriert, weil es sich nicht mehr mit einer halbwegs modernen Ethik (die logischerweise eben NICHT aus der Bibel stammen kann) in Einklang bringen lÃ¤sst.

Dieser unredliche, weil willkÃ¼rliche Umgang mit Texten scheint ganz offenbar niemanden weiter zu stÃ¶ren – solange es um archaische BibelmÃ¤rchen geht.

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalartikel.**

Category

1. Allgemein

Tags

1. algermissen

2. bibel
3. fulda
4. laien
5. nutzlos
6. obrigkeit
7. pastorale
8. rosinenpicken
9. sklaven

Date Created
01.06.2016

#wenigerglauben